

## Neuere Literatur.

---

Die Forst- und Baumzucht-schädlichen Borkenkäfer (*Tomicides* Lac.) aus der Familie der Holzverderber (*Scolytides* Lac.) kurz revidirt von J. A. Graf Ferrari. Wien bei Carl Gerold's Sohn 1867.

Durch den Titel der 96 Seiten umfassenden Schrift möchte vielleicht Mancher versucht werden, eine eingehende Erörterung des biologischen Verhaltens der Borkenkäfer mit Rücksicht auf deren Bedeutsamkeit für Baum- und Waldkultur darin zu suchen. Dies ist jedoch, wie wir vom Verfasser selbst in der Einleitung hören, nicht der Zweck derselben. Vielmehr hat er eine möglichst kurze Zusammenstellung der Gattungen (eigentlich im Widerspruch mit dem Titel auch der nicht Forst- und Baumzucht-schädlichen) und vorzüglich der europäischen Arten aus der von Lacordaire (*Hist. d. Ins.* VIII.) zuerst begründeten Vten *Scolytiden*-Gruppe nach dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft im Auge gehabt.

Das Domicil des Verfassers setzte ihn in die leider nur wenigen Entomologen zu Theil werdende glückliche Lage, über reichliche literarische Mittel zu verfügen; auch konnte er die Mehrzahl der von ihm besprochenen Arten nach typischen Exemplaren prüfen, und nicht nur eine recht willkommene Vorarbeit für eine spätere eingehendere Bearbeitung dieser Käfergruppe liefern, sondern auch in bisher vermifster Vollständigkeit die im Inlande (Europa) beschriebenen Tomiciden-Arten in das Bereich seiner Untersuchung ziehen und deren Bestimmung durch die beigegebenen analytischen Tabellen erleichtern. Namentlich werden auch Vielen die grosentheils sehr weitläufigen <sup>1)</sup> lateinischen Diagnosen für nachstehende,

---

<sup>1)</sup> Mit den zuweilen etwas gar sehr an das Mittelalter erinnernden Sprachwendungen des Verfassers werden sich die Verehrer einer prägnanten Diagnosticirung und die Schwärmer für klassische Latinität nicht immer befreunden wollen. Den Herren Nicht-Philologen, namentlich den Deutschredenden, werden allerdings vielleicht die öfter gebrauchten lateinischen Germanismen theilweise um so besser verständlich sein.

seit der II. Auflage von Redtenbacher's *Fauna austriaca* entweder neu entdeckten oder darin nur oberflächlich beschriebenen Arten recht willkommen sein. Diese Arten sind: *Hypoborus mori* und *genistae* Aub., *Xyleborus decolor* Boield., *alni* und *Victoris* Muls., *dactyliperda* F., *Dryocoetes alni* Georg, *capronatus. coryli* und *Leprieurii* Perr., *Thammurgus Euphorbiae* Hdsch., *Delphinii* Rosenh., *Tomicus cembrae* Heer, *longicollis* Gyll. und *oblitus* Perr.

Als neu werden im Ganzen 24 Arten beschrieben, darunter folgende 5 europäische: *Crypturgus numidicus*, *Cryphalus intermedius*, *Hypoborus* (?) *setosus*, *Dryocoetes* (?) *Eichhoffi* und *Tomicus rectangularis*, auf die wir gelegentlich ein anderes Mal zurückzukommen gedenken.

Ob der Verfasser aber bei der dermaligen Abgränzung und Tendenz seines Buches wohl daran gethan und den Werth des letzteren erhöht hat, indem er auch ganz einzelne ausländische nov. sp. beschrieben, während er die über bereits bekannte und festgestellte exotische Arten vorhandenen Beschreibungen so zu sagen nicht berücksichtigt hat, wollen wir dahingestellt sein lassen. Dagegen begrüßen wir eine mehr geschlossene Suite von ungefähr ein Dutzend ausführlich beschriebener neuer *Corthyli*-Arten mit Freuden.

Als neu begründete Gattungen werden hingestellt: *Anisandrus* (auf *Xyleborus dispar*), *Xylocleptes* (auf *Bost. bispinus*), *Corthylominus* (auf *Corthyli fasciatus* Say), *Cosmocorynus* (auf *C. cristatus* nov. spec.), *Brachyspartus* (auf *B. Moritzii* n. sp.), *Morizus* (auf *Mor. excisus* nov. sp.), letztere vier ausschliesslich exotische Gattungen.

Der Verfasser hat (p. 3) die zunächst von Lacordaire (l. c.) entworfene Eintheilung der *Scolytides* in I. *Scolytides veri* und II. *Platypides*, und weiter der *Scolytides veri* wieder in die sechs Gruppen: 1) *Hylesiniides*, 2) *Camptocerides*, 3) *Eutomides*, 4) *Phloeotrupides*, 5) *Tomicides* adoptirt, ohne, wie er sagt, „in die meritische Würdigung dieser Eintheilung näher einzugehen“. Warum er sich dieser Würdigung nicht unterzogen hat, ist nicht recht abzusehen, da doch im Uebrigen seine Schrift mehrfach den Charakter einer eingehenden Kritik in die bisher bestandene Systematik trägt. Der Berichterstatter kann sich indessen nicht versagen, seine Ansichten über die Lacordaire'sche Gruppierung, soweit dieselbe in der vorliegenden Schrift zur Anwendung gekommen ist, bei dieser Gelegenheit, wenn auch nur andeutungsweise, auszusprechen.

Zunächst will es uns, seitdem wir durch Chapuis's meisterhafte „Monographie des Platypides“ die zootomischen Verhältnisse der

Platypiden genauer als es früher der Fall war, haben kennen lernen, schon gar nicht mehr behagen, daß die *Platypiden* neben den *Scolytides veri* mit der gemeinsamen Familienbezeichnung *Scolytides* gleichsam unter einen Hut zusammengebracht werden. In fast jeder Beziehung treten die *Platypides* gegenüber den *Scolytides* als Ausnahmen von der Regel auf. Das biologische Verhalten derselben, um damit zu beginnen, weicht vielfach von dem der eigentlichen Borkenkäfer ab, und es ist vorerst in dieser Beziehung sehr zu bezweifeln, wenigstens unseres Wissens bisher noch von keinem Schriftsteller strikte behauptet worden, daß die Haupteigenthümlichkeit aller ächten Borkenkäfer, die Anfertigung von sogenannten Muttergängen in der Nährpflanze durch das ausgebildete Insekt, bei den *Platypiden* zutrifft. Ferner die Larve der *Platypiden*, sowohl durch ihre große Beweglichkeit und ihren äußeren Gesammthabitus, als durch fast alle einzelnen Theile und Organe weicht von allen bekannten Larven ächter Borkenkäfer vielfach und wesentlich ab. Und nun erst der vollkommene Käfer! Wo findet sich da in den wesentlichen, bei einer systematischen Classification zu berücksichtigenden Organen etwas Uebereinstimmendes mit den *Scolytiden*? Tarsen, Schienen, Schenkel, Hüften, Bauch, Thorax, Flügel, Kopf, Fühler, Mundtheile zeigen die auffallendsten Abweichungen, und es bleibt kaum etwas übrig, was auf ein verwandtschaftliches Verhältniß mit den ächten Borkenkäfern hindeutet. Unbedenklich dünkt uns darum, daß die *Platypides* fernerhin eine für sich bestehende Familie, getrennt von den *Scolytides*, zu bilden haben, ja es scheint uns sogar fraglich, ob sie neben oder in der Nähe der *Scolytides* im natürlichen System an ihrer richtigen Stelle stehen. Wo aber ihre naturgemäße Stelle sei, das wird freilich erst zu ermitteln sein.

Ebenso kann sich der Berichterstatter nicht mit der aus Lacordaire (l. c.) übernommenen Gruppeneintheilung in allen Punkten und in der von Lacordaire beliebten Abgränzung einverstanden erklären. Besonders erscheint uns die Lostrennung der *Phloeotrupides* von den *Hylesinides* erkünstelt und gezwungen; ja wir vermögen den angeblichen Haupttrennungsgrund, den Unterschied in der Facettirung der Augen, keineswegs für zutreffend zu erkennen. —

Im Uebrigen nehmen wir noch Veranlassung zu folgenden Bemerkungen.

Da bei der Charakterisirung der *Tomiciden*-Gruppe (p. 3) deren Fühlergeißel als 1- bis 5gliederig angegeben ist, so scheint es,

dafs dem Verfasser mehrere exotische *Tomiciden* mit 6- und selbst 7gliedriger Geißel noch unbekannt geblieben sind.

Die zur Gattung *Aphanarthrum* (p. 7) gehörigen Arten sollen zwar in einzelnen Fällen eine dreigliedrige, in anderen aber eine sicher nur zweigliedrige Fühlergeißel besitzen. Namentlich soll nach Lacordaire (l. c. pag. 375 Anm. 1.) *Aph. Jubae* drei Geißelglieder haben. Gerade bei dieser Art, der einzigen freilich, die ich untersucht habe, vermag ich nur zwei Geißelglieder wahrzunehmen, und ich bin sehr geneigt, auch bei allen übrigen einander so sehr ähnlichen *Aphanarthrum*-Arten nur zwei dergleichen Glieder zu vermuthen. Hierdurch aber und noch mehr durch ihren ganzen äufseren Habitus nähert sich die Gattung *Aphanarthrum* so sehr der Gattung *Crypturgus*, dafs, so lange an dem neuerdings noch nicht wieder aufgefundenen *Hypothenemus eruditus* nicht der Gegenbeweis geliefert ist, die p. 7 erfolgte Einschlebung dieser Gattung zwischen *Crypturgus* und *Aphanarthrum* als ungerechtfertigt erachtet werden muß. Wie es in dieser Beziehung mit den uns unbekanntem Gattungen *Triotenus* und *Liparthron* steht, vermögen wir nicht zu entscheiden.

Uebrigens bezweifeln auch wir die Richtigkeit der vom Verfasser auf pag. 7 Note bei *Hypothenemus* allerdings zweifelhaft ausgesprochenen Wahrscheinlichkeit, dafs *Bost. ruficollis* Fabr. (Syst. el. II. 388. 18.) auf *Hypothenemus eruditus* West. zu beziehen sei. *B. ruficollis* F. dürfte nach der Beschreibung und weil er unmittelbar vor *B. compressicollis* F. steht, welcher nach Erichson ein *Corthylyus* ist, eher gleichfalls ein *Corthylyus* sein.

Was nun aber die von Stephens (für *Xyloterus domesticus*) begründete und nach ihm von Lacordaire und jetzt von dem Verfasser übernommene Gattung *Trypodendron* betrifft, so müssen wir uns, selbst auf die Gefahr hin, mit unserer früher (Berl. Ent. Ztschr. VIII. 37.) ausgesprochenen Meinung in Widerspruch zu gerathen, jetzt, nachdem uns mehrere zwischen *X. domesticus* und *X. lineatus* stehende Formen bekannt geworden sind, entschieden gegen die Berechtigung der Stephens'schen Gattung *Trypodendron* aussprechen. Schon der seither entdeckte *Xyl. quercus*, welcher durch seine gedrungene Gestalt und sein äufseres Aussehen sich dem *X. lineatus* so sehr nähert, dafs er früher unzweifelhaft oft mit diesem verwechselt worden ist <sup>1)</sup>, während er sich durch die

<sup>1)</sup> Diesen Umstand wird der Herr Verfasser vielleicht als triftigen Grund gelten lassen, weshalb *X. quercus* bei der Beschreibung (Berl. Ent.

Form der Fühlerkeule mehr dem *X. domesticus* nähert, macht der Gattung *Trypodendron* ihre Berechtigung streitig. Andererseits besitzt Nordamerika Arten, welche die langgestreckte Gestalt des *domesticus* haben, dagegen durch die Form der Fühlerkeule dem *lineatus* sich nähern. Ja selbst auch die letztere Art zeigt, wenigstens bei dem einen Geschlecht, eine wenn auch schwach, so doch merklich zugespitzte Fühlerkeule (cfr. Ratzeburg Forstin. Taf. XII. Fig. h).

Für *Bostrichus (Xyleborus) dispar* F. ist vom Verfasser (p. 24) die neue Gattung *Anisandrus* abgezweigt. Ob die hierfür hervorgehobene, bekannte Verschiedenheit in den Formen des ♂ und ♀, und einige sonst noch angeführte, dabei aber geringe Abweichungen in der Mund- und Fühlerbildung zur Begründung einer neuen Gattung allein schon genügen, muß bis dahin noch bezweifelt werden. Die vom Verfasser noch angegebene Verschiedenheit in den Längenverhältnissen der Tarsenglieder trifft bei nahen exotischen Verwandten des *dispar* meist nicht zu.

In einer ausführlichen Erörterung (p. 15 Note 3) sucht der Verfasser darzulegen, daß *Cryphalus fagi* Nördl., Döbner und der bisher damit identisch erachtete *Bostrichus fagi* (F.) Thoms. zwei ganz verschiedene Arten seien. Nach seiner Darlegung soll *fagi* Nördl., Döbn. ein ächter *Cryphalus* mit geraden Näthen des Fühlerknopfes sein, dagegen *fagi* (F.) Thoms. zur Untergattung *Ernophorus* Thoms. mit bogig geschwungenen Näthen des Fühlerknopfes gehören. Die Richtigkeit dieser Ansicht muß sehr bezweifelt werden. Nördlinger beschreibt (Stett. ent. Ztg. IX. 242.), unzweifelhaft unrichtig, die Fühler seines *B. fagi* als „in allen Theilen denen des *B. Lichtensteinii* ähnlich“. Also auf dessen Worte in dieser Beziehung ist wenig Gewicht zu legen. Und Döbner, wenn er auch (Berl. ent. Ztschr. IV. 262.) von *fagi* Nördl., den er (Döbner Zoologie pag. 169) vom Autor selbst mitgetheilt erhielt, sagt, daß er eine „geringelte“ Keule habe, so sagt er dies doch ausdrücklich nur im Gegensatz zu *Crypturgus*, welche Gattung eine derbe ungeringelte Keule hat. Er sagt aber mit keinem Wort, daß die

---

Ztschr. VIII. 381.) hauptsächlich nur mit *X. lineatus*, mit dem er, abgesehen von der Form der Fühlerkeule, leicht, nicht wohl aber mit *X. domesticus* verwechselt werden kann, verglichen worden ist. Auf die Form der Fühlerkeule ist aber ebendasselbst wiederholt und gewichtig hingewiesen. Dies außer Obigem als Erwiderung auf die vom Verfasser auf p. 10 Note 1. gemachte Bemerkung.

Ringe an der Keule „gerade Näthe“ haben. Auch hat er in seiner später (1862) herausgegebenen Zoologie (l. c.), wo er eine ausführliche Beschreibung des *fagi* Nördl. giebt, jenen früheren nicht ganz correcten Zusatz betreffs der Fühlerkeule ganz weggelassen, sagt aber, daß *fagi* Nördl. „hier und da häufig“ sei, während der Verfasser seinen vermeintlichen *fagi* Nördl. (pag. 16) „so selten“ nennt, daß er ihn noch nicht zu Gesicht bekommen konnte. Die von Döbner (Berl. ent. Ztschr. IV. Taf. 6. Fig. 7.) gelieferte Zeichnung eines Fühlers von seinem *Cr. fagi* Nördl. halte ich, was die Keule betrifft, für etwas verfehlt <sup>1)</sup>, und betrachte vor wie nach *Cr. fagi* Nördl., Döbn. identisch mit *fagi* Thoms., den der Verf. zum Unterschied von dem vermeintlichen *Cr. fagi* Nördl. ohne triftigen Grund *Crypt. (Enophorus) Thomsonii sibi* nennt. Was aber die auf p. 10 weiter ausgesprochene Hypothese betrifft, daß dieser vermeintlich verschiedenen Fühlerbildung möglicherweise eine Geschlechtsverschiedenheit zum Grunde liegen könnte, zerfällt daher wohl ebenfalls in sich zusammen, und stand auch überhaupt auf etwas gar lustigem Boden.

*Bostr. decolor* Boield., der (p. 21) mit einem (?) zur Gattung *Xyleborus* gebracht ist, bin ich übereinstimmend mit der freilich nur zweifelhaft ausgesprochenen Ansicht des Verf. geneigt für den *X. Saxesenii* ♂ zu halten. Sehr zweifelhaft dagegen würde mir das Vorkommen des *X. dryographus* in Gesellschaft des *decolor* Boield. in Rofskastanien sein, wenn nicht nachträglich von dem Herrn Verfasser nochmals brieflich die Richtigkeit der (p. 22 Note 2) erwähnten Beobachtung versichert worden wäre, oder sollte etwa gar, wie ich aus der p. 20. 3. nicht ganz scharf zutreffenden Beschreibung fast annehmen möchte, dem Verfasser nicht der ächte *X. dryographus* vorgelegen haben? Daß aber Gervais d'Aldin nach Angabe des Verfassers den *X. decolor* in Mehrzahl außer der Gesellschaft des *X. Saxesenii* gefunden hat, erinnert an den von uns beim *X. dispar* und *Saxesenii* öfter beobachteten Umstand, daß nur die Weibchen schwärmen, während die Männer nach erfolgter Begattung in oder in der Nähe der alten, von den Weibern bereits verlassenen Brutlager sterben. Wenn übrigens der Verfasser, wie wir (pag. 22 Note 2) lesen, den *X. decolor* Boield. selbst in mehreren Exemplaren erbeutet hat, und ihn auch jetzt noch besitzt, warum läßt er uns da in Ungewißheit, ob *decolor* Boield. und *Saxesenii* Ratzb. ♂ identisch oder verschiedene Arten sind?

<sup>1)</sup> sie weicht auch von seiner später (Döbn. Zool. II. 168.) gegebenen Zeichnung ab.

Von *Dryocoetes autographus* (p. 27) ist der unseres Wissens nach bisher unbekannt gebliebene ♂ beschrieben. Nach brieflicher Mittheilung Seitens des Herrn Verfassers in Folge unserer vorherigen diesfälligen Anfrage, beruht dies auf einem Versehen, das schon Redtenbacher (Fauna Austr. II. 836) sich hat zu Schulden kommen lassen. Ratzeburg beschreibt zwar die Männchen von *B. villosus* und *cryptographus*, nicht aber von *B. autographus*.

*Bostrichus chalcographus* L. und *bidens* F. sind (p. 33) nach dem Vorgange von Thomson nicht bei der Gattung *Tomicus*, sondern bei *Pityophthorus* untergebracht, womit wir trotz der auf p. 33 Note 2. gegebenen Erörterung nicht einverstanden sein können. Abgesehen von der abweichenden Form der Fühlerkeule muß schon der auch vom Verfasser (p. 32) in der analytischen Tabelle hervorgehobene Unterschied am Brustschild Bedenken gegen diese Placirung erregen. Auch besitzen alle mir bisher bekannt gewordenen exotischen Verwandte von *Pityph. micrographus* und *Lichtensteinii* etc. ein deutlich gerandetes Brustschild, während bei *chalcographus* und *bidens* der Rand fehlt.

Eine für die Gruppierung der zur Gattung *Tomicus* gehörigen Arten recht willkommene Unterscheidung in der Bildung der Fühlerkeule ist (p. 44) vom Verfasser zur Begründung seiner Untergattungen *Cumatotomicus*, *Cyrtotomicus* und *Orthotomicus* (soll wohl richtig heißen *Orthotomicus*, da das zur Ableitung des Namens angeführte Wort *rectus* = gerade = ὀρθός, hingegen ὄρθος = Koth = *coenum* bedeutet) benützt. Wenngleich diese Unterschiede, wie auch der Herr Verfasser erkannt hat, bei den einzelnen verwandtschaftlichen Gruppen und Arten nicht immer so scharf hervortreten, daß sich darauf selbstständige Genera gründen lassen, was auch mit Recht vermieden ist, so treffen sie doch im Allgemeinen auch an den dem Berichtsteller bisher bekannt gewordenen exotischen *Tomicus*-Arten, neben sonstigen habituellen Uebereinstimmungen, namentlich mit einer gruppenweisen Verschiedenheit am Flügelabsturz correspondirend zusammen.

Die am Schluß des Werkes gegebenen systematischen Uebersichten der dem Verf. überhaupt bekannt gewordenen und der zur Zeit noch aufzuklärenden *Tomiciden*-Gattungen und -Arten und die darin gegebenen synonymischen Aufklärungen bilden eine willkommene Beigabe der Schrift.

Wenn nun auch der Berichtsteller sich nicht mit allen Ansichten des Verfassers einverstanden erklären konnte, so werden die Leser dieses Berichtes doch erkennen, wie er das vorliegende Werk gründlich durchstudirt hat, und über manche bisher unklar

gewesenen Punkte aufgeklärt und belehrt worden ist. Wir glauben daher der Schrift auch anderwärts einen so umfangreichen Leserkreis prognosticiren zu können, daß der Herr Verfasser dadurch in dem von ihm kund gegebenen Vorhaben zur Fortsetzung seiner Arbeit auch in Betreff der übrigen *Scolytiden*-Gruppen bestärkt werde. Für diesen Fall möchten wir zum Schluß nur noch zur Erwägung anheimgeben, ob nicht der praktische Werth des Buches gefördert werde, wenn entweder nur europäische Arten berücksichtigt würden oder aber, was allerdings den Vorzug verdienen würde, wenn auch, so weit dies möglich, in der Kürze wenigstens die Diagnosen von allen bisher beschriebenen exotischen Arten aufgeführt werden. Letzteres dürfte bei den dem Herrn Verfasser zu Gebot stehenden reichlichen literarischen Mitteln kaum schwer werden, auch die räumliche Ausdehnung der Schrift nicht erheblich vermehren, wenn bei den Diagnosen überhaupt auf etwas mehr Prägnanz Bedacht genommen würde.

Eichhoff.

### Histoire naturelle des coléoptères de France par E. Mulsant et C. Rey.

Ueber das für die Kenntniß der europäischen, und insbesondere der französischen Käferfauna so wichtige Unternehmen Mulsant's ist in diesen Blättern schon mehrfach zu berichten gewesen, wir beschränken uns daher gegenwärtig in der Hauptsache auf die Angabe des Inhalts einiger neuerlich erschienenen Bände, bei deren Bearbeitung sich Mulsant's trefflicher Mitarbeiter C. Rey wesentlich betheiligt hat.

Térédiles, Paris, F. Savy. 1864.

Die *Térédiles* (*Anobiadae*) werden in zwei Familien, *Anobiens* und *Dorcatomiens* getheilt. Erstere enthalten die Gattungen *Dryophilus* mit 5, *Priobium* mit 3, *Anobium* mit 12, in mehrere Untergattungen vertheilte, *Xestobium* mit 2, *Liozoum* mit 18. *Oligomerus* mit 1, *Amphibolus*, *Gastrallus*, *Ptilinus*. *Ochina* mit je 2, *Trypopytus*, *Metholcus*, *Calypterus* mit je 1, *Xyletinus* mit 9 früher bekannten und einer neuen Art, *X. oblongulus*, *Pseudochina* mit 5 bekannten und 1 neuen Art. *P. fulvescens*. — Die *Dorcatomiens* enthalten die neue Gattung *Mesotheres* mit einer neuen Art, *M. ferrugineus*, *Mesocoelopus* mit 2 Arten, darunter einer neuen, *M. collaris*. *Theca* mit 3, *Dorcatoma* mit 7, darunter 2 neuen, *D. punctulata* und *setosella*, *Enneatoma*, neue, auf *Dorcatoma subalpina* =



*bovistae* E. H., *affinis*, und eine neue Art, *E. subglobosa*, gegründete Gattung, *Amblytoma*, ebenfalls neue, für *D. rubens* Ant. und eine neue Art *cognata* gegründete Gattung.

Die Arbeit ist besonders dankenswerth und enthält eine große Menge werthvoller Beobachtungen, auch sind ihr 10 Tafeln mit vielen instructiven Abbildungen beigegeben. Ein Theil der in dem Werke beschriebenen Arten, namentlich aus der Gattung *Liozoum*, war schon in einer vorläufigen Bearbeitung der *Anobiaden* in den Opusc. ent. XIII. von denselben Autoren veröffentlicht. Die Gattung *Theca*, von Mulsant und Rey sowie von Aubé im Jahre 1861 veröffentlicht, ist bekanntlich mit dem ebenfalls im Jahre 1861 publicirten *Stagetus* Wollaston identisch. Wie ich glaube, hat Wollaston's Publikation die Priorität.

Fossipèdes, Brévicolles, Paris, F. Savy. 1865.

*Fossipèdes* nennt Mulsant die *Cebrioniden*, die in Frankreich mit 2 Arten, *C. gigas* und *Fabricii*, vertreten sind;

*Brévicolles* die *Dascilliden*, die er in zwei Gruppen, *Dascillides*, mit den Abtheilungen *Dascilliens*, *Cyphoniens* und *Eubriens*, und *Eucinetides* mit der Gattung *Eucinetus* eintheilt. Neue Gattungen sind hier nicht aufgestellt, wohl aber unter der Gattung *Cyphon* 3 neue Arten, *C. Künckeli*, *sulcicollis* und *depressus*.

Drei Tafeln, eine für die *Cebrioniden* und zwei für die *Cyphoniden*, letztere mit interessanten und genauen Details, gereichen der Arbeit zur besonderen Zierde. Nur die in dieser systematisch besonders deutlich gegliederten Familie recht wichtigen Mundtheile sind, wie überhaupt in den Arbeiten unserer Verfasser, verhältnißmäßig wenig berücksichtigt.

Colligères, Simplicitarses, Paris, F. Savy. 1866.

Die *Colligères* Mulsant's umfassen die *Xylophilides* mit einer in 4 Untergattungen getheilten Gattung *Xylophilus*, von welcher 8 Arten, darunter 2 neue, *X. punctiger* und *flaveolus*, aufgeführt werden, und *Anthicides* mit den bekannten Gattungen und 44 Arten. Die Tribu der *Simplicitarses* ist für *Agnathus decoratus* aufgestellt. Drei Tafeln Abbildungen sind beigegeben.

II. v. Kiesenwetter.

Käferfauna Hildesheims von Carl Wilken, Lehrer am Gymnasium Andreanum zu Hildesheim 1867.

Die dem Vereine freundlichst zugesendete Arbeit von 164 Seiten ist ein Separat-Abdruck aus dem Schulprogramm des Gymnasium Andreanum, und darf den besten ihrer Art zur Seite gestellt werden. Solche Lokalfaunen scheinen uns in Schulprogrammen einen sehr geeigneten Platz zu finden, da sie gerade da die meiste Anregung geben, wo sie sie geben sollen und können. Es würde sich empfehlen in solchen Verzeichnissen die besonders auffallenden oder für Deutschland neuen Vorkommnisse durch gesperrte Schrift hervorzuheben, da sie sich unter der Menge Notizen leicht der Aufmerksamkeit entziehen. Von den 2395 aufgezählten Arten ist jede einzelne von einer kurzen Bemerkung begleitet, welche meist eine Druckzeile nicht überschreitet, ohne dafs es deshalb an vielen längeren Notizen und Angaben über Futterpflanzen etc. fehlt. Es mögen hier hervorgehoben werden: *Notiophilus laticollis* Chaud., mehrfach unter dem dichten Rasen von *Thymus serpyllum*, *Elaphrus Ulrichii*, *Pterostichus parumpunctatus* 2 Ex., *Hydroporus canaliculatus* 1 Ex., *Agabus frigidus*, *Cercyon pulchellum* Heer, *terminatum* Marsh., *nigriceps* Marsh., *Aleochara rufitarsis* Heer, *Quedius longicornis* Krtz., *Ocypus falciger* Nordm., *Brachypterus fulvipes* von Doldenblüthen und Nesseln, *Cryptophagus simplex* Miller (?), *Anommatus 12 striatus* im Garten auf der Unterseite eines Brettes <sup>1)</sup>, *Sisyphus Schaefferi* nicht selten auf dem Galgenberge in Koth, 2 *Athous rhombus* an einem Teichrande auf Iris. Die Fenster der Kegelbahn, welche meinem Freunde Roger Colon und die Gattung *Euryommatus Mariae* lieferten, scheinen sich als guter Fangort weiter zu bewähren; sie lieferten *Troglops albicans* oft in großer Anzahl.

Ein Schwarm von vielen Tausenden von *Trichopteryx sericens* Hb. bedeckte einmal förmlich den Verfasser und seine nächste Umgebung beim Kaffeetrinken auf dem Berghölzchen. *Phyllobius mutus* vorzugsweise an Wegen und Mauern. Unter einigen hundert Stücken einer *Donacia* aus dem Oberharz, von dem gedrungenen Bau der *Comarii* fanden sich etwa 20 Stück der typischen *Comari*

<sup>1)</sup> Ganz ähnlich findet sich der Käfer zusammen mit *Langellandia anophthalma* im Garten des H. de Bonvouloir in Paris.

und vollständige Uebergänge zwischen ihr und der *sericea* <sup>1)</sup>; bei Hildesheim findet sich dagegen nur die typische *sericea*.

*Luperus dispar* Ks.v. n. sp. häufig auf einem Essparsettfelde.

*Psylliodes nigricollis* Mrsh.; *Longitarsus rufulus* einzeln.

Obwohl 445 *Staphylinen*-Arten aufgezählt sind, dürfte sich die Zahl der *Homaloten* (46) im Laufe der Zeit noch erheblich vermehren lassen. Eine Schwalbe bringt zwar keinen Sommer, aber das eine *Colon* läßt voraussehen, daß es an reichem Stoff zu Nachträgen in dieser Gattung nicht fehlen wird.

G. Kraatz.

Die Käfer von Hamburg und Umgegend. Ein Beitrag zur nordalbingischen Insektenfauna von D. C. H. Preller. Zweite, durch Nachträge vermehrte Ausgabe.

Zu den 2136 Arten der ersten Auflage treten in dem Anhang auf S. 159—227, welcher den neuen Theil der zweiten Auflage bildet, 592 Arten hinzu. 17 werden gestrichen, so daß die Zahl der Käfer des durchforschten Sammelbezirks 2711 beträgt.

Dr. Preller beschränkt sich natürlich nicht darauf das von ihm allein Aufgefundene anzuzählen, sondern stellt Alles zusammen, was seine fleißigen Collegen Apel. Augustin. Bonne. Burmester. de la Camp, Ehrhardt, Gossare, Koltze, Partz, Schmidt, Weber und Andere gesammelt haben.

Zum älteren Theile (der ersten Auflage) wäre zu bemerken:

Dr. Preller spricht sich dagegen aus, daß *Cicindela maritima* eine Varietät der *hybrida* sei, wegen des getrennten Vorkommens und des absoluten Mangels an Uebergangsformen. Ich kann mich dieser, bereits von Dawson und Anderen vertretenen Ansicht (gegen Schaum, Chaudoir und Fairmaire) nur anschließen, da mir sämtliche Erfordernisse hier erfüllt zu sein scheinen, welche auf eine eigene Art schließen lassen und nicht auf eine Rasse.

*Agonum cyanesceus* Preller (auf pag. 10. beschrieben) hält der Autor selbst möglicherweise für eine Varietät des *Agonum viduum*, aber dann mindestens ebenso namensberechtigt wie

<sup>1)</sup> Ich habe bereits früher (Berl. Ent. Ztschr. 1861. p. 216) ausgesprochen, daß ich in der *Donacia Comari* nur eine lokale Raçe der *sericea* von gedrungenem Bau zu erkennen vermöge.

*moestum* Duft. und *emarginatum* Gyllenhal. Da es in neuerer Zeit nicht Sitte ist Varietäten von Arten, welche leicht in der Färbung wechseln, mit besonderen Namen zu belegen, so kann Herr Dr. Preller nicht erwarten seinen Artnamen citirt zu finden, wohl aber die älteren von Gyllenhal und Duftschmidt. Nachdem Professor Schaum die genannten Arten für Varietäten des *Agonum viduum* erklärt hat, hätte Dr. Preller dieselben richtiger als Varietäten auführen müssen oder die Gründe angeben, weshalb er sie für eigene Arten anspricht. Die Beschreibungen von *Harpalus elegans* Preller (p. 16, neben *aeneus*) und *Saprinus fulminans* Koltze (p. 58, letzterer nur einmal aufgefunden), sollen gelegentlich in der Zeitschrift ganz abgedruckt werden, um die Aufmerksamkeit auf diese neuen deutschen Arten zu lenken.

Im Anhang ist als *Cicindela Saxesenii* Sax. eine rothbraune Varietät der *campestris* aufgeführt, welche einzeln zwischen der Stammform vorkommt.

Von *Opotrum fuscum* Küst. fand H. Bonne ein lebendes Stück am Elbstrand niter frisch angeschwemmtem Schilf, welches indessen, wie H. Preller richtig annimmt, als importirt zu betrachten ist.

*Orchestes atratus* n. sp. ist in Mehrzahl aufgefunden, dem *pubescens* Schh. verwandt, aber größer, mit constant schwarzen Fühlern und Tarsen. *Leiestes* zuweilen in Mehrzahl in mulmgefüllten *Sinodendron*-Gängen. Der schöne *Troglops corniger* Ksw., *Hylesinus oleiperda*, *Hydroporus 12-pustulatus*, *Tetratoma Desmaresti* wurden meist einzeln aufgefunden.

*Hydroporus planus* var. *nigriceps* Preller wird in *nigrifrons* umgetauft, *Aphodius rufiventris* Preller zu *foetens* gezogen.

G. Kraatz.

---

Der „Beitrag zur Käferfauna des ostfries. Küstenrandes und der Inseln Nordernei und Juist, von Dr. A. Metzger in Norden“. Emden 1867. 12 pag

wird namentlich für solche von Interesse sein, welche am Seestrande von Norddeutschland gesammelt haben oder sammeln wollen. Mit den Salzpflanzen des Strandes treten die entsprechenden Käfer des Salzbodens auf, während *Cicindela maritima*, *Philonthus xantholoma*, *Cercyon littorale*, *Phaleria cadaverina*, *Cillenum laterale*, *Aegialia arenaria*. *Haemonia Curtisii*, wie die eigentlichen Küstenpflanzen, nur auf das Ufer des Meeres beschränkt bleiben.

Die Zahl der aufgeführten Arten ist ungefähr 150, wird sich aber mit der Zeit gewifs noch wesentlich vermehren lassen, wenn der Dr. Metzger Gefährten zu seinen Excursionen findet.

G. Kraatz.

---

Bulletin de l'Académie d'Hippone, société de recherches scientifiques et d'acclimation No. 2. Bone 1866.

Dieses wenig bekannte Bulletin, auf welches wir hier aufmerksam machen wollen, enthält:

- S. 40—41. Selys Longchamps: addition aux Odonates d'Algérie.  
S. 42—50. Desbrochers des Loges: Beschreibungen neuer Käfer-Arten (*Clythra trifoveolata* zwischen *Hordei* und *Guerinii*, *Apion robusticorne* neben *laevigatum*, *Nanophyes Olivierii* von Algier, *Apion obtusum* vom Mont Cenis, neben *Caullei*).  
S. 51—54. F. de Saulcy beschreibt *Myrmedonia festiva* und *Proteinus Oliverii* von Bona.

G. Kraatz.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Eichhoff Wilhelm Josef, Kiesenwetter Ernst August Helmuth [Hellmuth] von, Kraatz Gustav

Artikel/Article: [Neuere Literatur. 418-430](#)